



Diese künstlerische Gestaltung der Linde wurde freundlicherweise gestiftet von Frau Maria Boschner, Sachsenkam

Die Linde

*„3 Jahrhunderte komme ich, 3 Jahrhunderte stehe ich,
3 Jahrhunderte vergehe ich“*

Die Linde gilt als Baum der Liebe, Güte und Weisheit. Sie hilft uns, Ängste zu überwinden. Die Linde ist der Ort, an dem Himmel und Erde sich berühren.

Symbolik

Die Linde ist ein traditioneller Hof- und Dorfbaum. Sie ist der Inbegriff für Heimat. Sehr oft wurde die Linde in der Mitte eines Dorfes als Baum der Rast, der Erholung und Gemeinschaft gepflanzt. In früherer Zeit wurde unter der Dorflinde Bericht gehalten. Auch vor Klöstern und an Wallfahrtsorten standen fast im ganzen deutschen Sprachgebiet Linden. In vielen Liedern, Gedichten und Gemälden ist die Linde Mittelpunkt.

Heilkräfte

Die Linde wird in ihrem Wohlwollen dem Menschen gegenüber nur durch den Holunder übertroffen. Werden Lindenblüten getrocknet und als Tee getrunken, wirken sie fiebersenkend, schweißtreibend, durchwärmend und fördern einen tiefen erholsamen Schlaf. Äußerlich angewendet unterstützt er die Heilung entzündlicher Hautstellen. Lindenblütenwasser hilft als Kompresse bei müden Augen und gestresster Haut. Der Duftstoff der Lindenblüten Farnesol hat eine beruhigende und entspannende Wirkung. Die Linde „lindert“!

Botanik

Linden können bis zu 1000 Jahre alt und bis ca. 40 m hoch werden. Sie gehören zu den langlebigsten heimischen Bäumen. Wie ein Schirm breitet die Linde ihr Laubdach aus. Wenn sie im Juni/Juli blüht, taucht sie ihre Umgebung tagelang - ganz besonders abends und nachts - in einen betörenden, honigsüßen Duft, der Bienen und Nachtfalter in Scharen anzieht.

Praktischer Nutzen

Das weiche, dichte, weißliche Lindenholz findet vor allem in der Bildhauerei, zum Schnitzen und als Drechselholz Verwendung. Das Mittelalter kannte es als heiliges Holz, da viele prachtvolle Altäre und Statuen daraus gemacht wurden. Im Musikinstrumentenbau wird es zur Herstellung von Harfen, als Tastatur von Klavieren und als Zungenpfeifen von Orgeln verwendet. Aus Lindenbast machte man Seile, Schnüre, Matten, Bienenkörbe oder Sattelzeug. Die Blüte ist eine ergiebige Nektarquelle für Hummeln und Honigbienen - Lindenblütenhonig. Blätter wurden früher als Futter für die Kühe genutzt. Junge Blätter und Triebe eignen sich hervorragend als Salatbeigabe.

**Die „Kirchenlinde“ bietet vielen Vögeln und Insekten Schutz und Nahrung.
Dieser Baum diente den Sachsenkamern lange Zeit als Anschlagfläche für Plakate.**